

Baruther Anzeiger

Beitung mit amtlichem Publikations-Recht für die Stadt Baruth und für die Amtsbezirke Paplitz und Radeland

Erscheint Montag, Mittwoch und Freitag abends für den folgenden Tag. Bezugsgeb. freibleibend für den Monat eine Goldmark.

Schriftleiter: Johannes Gürzen, Baruth (Markt).
Fernsprecher Nr. 17. — Postfachkonto: Berlin Nr. 345 40.

Im Falle höherer Gewalt, Betriebsstörungen ufm. hat der Bezueher keinen Anspruch auf Befreiung des „Baruther Anzeiger“ oder auf die Erstattung des Bezugsgebeldes.



Anzeigenpreis: Die sechsgehaltene Kleinzeile (45 mm) 15 Goldpfennig, die dreigehaltene Kleinzeile (90 mm) 40 Goldpfennig. Bei Wiederholungen wird Rabatt gewährt nach unserem Tarif. Druck und Verlag: Buchdruckerei J. Gürzen, Baruth (Markt).

Für Anzeigen an vorgezeichneten Tagen, ferner für unbestimmt gedruckte Manuskripte und Anzeigen durch den Fernsprecher kann keine Gewähr geleistet werden.

Nr. 62-63

Donnerstag, den 27. Mai

1926

Luftfahrtabkommen, Abrüstungskonferenz, Wahlreform.

Berlin. Die Publikation des Luftfahrtabkommens und der Luftfahrtverträge mit Frankreich und Belgien steht unmittelbar bevor. Man ist im Entgegenkommen weiter gegangen, als es selbst das Versailler Diktat verlangte. Es steht an keiner Stelle des Friedensvertrages, daß Mitglieder der Reichswehr nicht zu Piloten ausgebildet werden dürfen. Nach langen Verhandlungen, denen ein Kampf Stresemann contra Reichswehrministerium voranging, hat man sich beim Luftfahrtabkommen auf einen numerus clausus geeinigt, um dafür im Austausch Vorteile für den zivilen Flugdienst einzuflechten.

Es bleibt abzuwarten, ob ein solches erstes Nachgeben in künftigen Fällen von den Ententemächten nicht als Präzedenzfall betrachtet werden wird, da ja bekanntlich es nur der erste Schritt auf Abwegen ist, der weh tut. Die Regierung will augenblicklich, gestützt auf § 435 des Friedensvertrages, einer vermehrten Abrüstungskonferenz das Wort reden. Den Auswirkungen der Abrüstungskonferenz steht man hier sehr skeptisch gegenüber. Man vermischt die treibenden Kräfte in Genf und vertritt sich von dem Wirken Paul-Boncours, des militariserten Salonsozialisten, nach seinem polnischen Debit recht wenig. Für Briands Zusagen wegen der Reduktion der Truppen im besetzten Gebiete will man nicht die Hand ins Feuer legen. Eine sehr berufene politische Persönlichkeit äußerte sich kürzlich über Briands Zusagen in dem Sinne, der französische Ministerpräsident pflege immer ja zu sagen und doch nichts zu tun. An seine Worte gemahnt, weiß er immer noch auf Genf und seinen Kreise hin, welche vorläufig noch flüchtig einwirken.

Der Reichsminister des Innern dürfte noch in der Comertagung mit seinem neuen Wahlgesetz vor den Reichstag treten. Man hört, daß die Regierung beabsichtigt, dem früheren persönlichen Kontakt zwischen Wählern und Kandidaten geredet zu werden. Ueber das Wahlalter ist man sich noch nicht einig, da die sozialistische Seite für eine Erhöhung der Wahlmündigkeit auf 24 Jahre vorläufig nicht zu haben ist.

neuen Wahlgesetz

vor den Reichstag treten. Man hört, daß die Regierung beabsichtigt, dem früheren persönlichen Kontakt zwischen Wählern und Kandidaten geredet zu werden. Ueber das Wahlalter ist man sich noch nicht einig, da die sozialistische Seite für eine Erhöhung der Wahlmündigkeit auf 24 Jahre vorläufig nicht zu haben ist.

„Die politische Zersetzung und die Tragödie der deutschen Flotte.“

Berlin. Unter dem Titel „Die politische Zersetzung und die Tragödie der deutschen Flotte“ sind jetzt die Ausführungen des Reichstagsabgeordneten und Konteradmirals a. D. Brünninghaus, die im Reichstagsuntersuchungsausschuß zur Erforschung der Ursachen des Zusammenbruchs großes Aufsehen erregten, im Vorkauf erschienen. Die Prosodie wird von der Deutschen Verlagsgesellschaft für Politik und Geschichte, Berlin W 8, herausgegeben und ist eine Erwiderung auf die Schrift des Reichstagsabgeordneten Dittmann über „Die Marinejustizmorde von 1917 und die Admiralsrebellion von 1918“.

Abd el Krims Friedensgefuhr abgelehnt.

Paris. Die unter Einfluß gewaltiger Kampfmittel mit unbestreitbarem Erfolge durchgeführte große französische-spanische Maroffoffensive hat nun endlich zu dem seit mehreren Tagen erwarteten Ergebnis geführt: Abd el Krim bittet um Wiederannahme der in Absicht abgebrochenen Friedensverhandlungen.

Der Ministerrat in Paris hat beschlossen, auf den von Abd el Krim in seinem Brief an Generalresident Steeg gemachten Vorschlag nicht einzugehen. Der Brief enthalte keine Garantie und sei nicht genügend präzisiert. Der Gang der militärischen Operationen könne nicht geändert werden.

Die Trauermaßnahmen der Stadt München.

München. Der Stadtrat von München hat die Verbindung mit der Volkseidirection wegen Trauermaßnahmen für den ganzen Stadtbezirk aufgenommen, die bis nach der Beerdigung der Opfer des Eisenbahnunglückes in Geltung bleiben sollen. Der Stadtrat hat an die gesamte Bevölkerung die dringende Bitte gerichtet, den schweren Ernst des entsetzlichen Unglückes gebührend zu würdigen.

Die Reichsbahn-direction München hat sich bereits zur Übernahme der Beerdigung auf ihre Kosten bereit erklärt. Aus der Namenliste der Toten und Verletzten ergibt sich, daß die Verunglückten fast ausnahmslos den verschiedenen Schichten des Mittelstandes angehören. Vom bayerischen Staatspräsidenten ist bei der bayerischen Regierung ein Beileidstelegramm folgenden Wortlauts eingetroffen: „Namens der bayerischen Regierung übermittle ich Ihnen den Ausdruck aufrichtiger, herzlichster Teilnahme an dem folgenschweren Eisenbahnunglück mit der Bitte, den Hinterbliebenen der tödlich Verunglückten sowie den Verletzten davon Kenntnis zu geben.“

Stimmhaltung beim Volksentscheid! Ein Aufruf der Deutschnationalen.

Von der Pressestelle der Deutschnationalen Volkspartei wird für den 20. Juni, den Tag des Volksentscheides über den sozialdemokratisch-kommunistischen Antrag auf Fürstenernteigung, folgende offizielle Parole ausgegeben:

„Das Kabinett Marx hat die Stellungnahme der bisherigen Reichsregierung übernommen, daß zur Annahme des Volksentscheides über entzündungsfähige Enteignung der Fürstengüter gemäß der Befassung eine Mehrheit der Wahlberechtigten mit Ja stimmen muß. Soll das revolutionäre Volksbegehren diese Mehrheit finden, so müssen 20 Millionen Ja-Stimmen abgegeben werden. Wir haben niemals Zweifel daran gelassen, daß es für Deutschnationale nur entzündendsten Kampf gegen die kommunistischen Angriffe auf die Eigentumsordnung, den Grundpfeiler unseres Staates, geben kann. Den Fürsten soll gleiches Recht werden wie jedem anderen deutschen Staatsbürger. Es geht um den Bestand von Haus und Hof, von Nation und Reich. Unsere Parole lautet:

„Bleibt der Abstimmung am 20. Juni fern!“

Mussolini-Rede in Genua.

Gegen Demokratie und Parlamentarismus.

Genua. Mussolini hielt auf dem Defenarplatz im Zentrum der Stadt, wo ihn mehr als 100 000 Personen erwarteten, eine Ansprache. Genua habe ihn vier Jahre lang erwartet, aber er habe sich nicht an einem beliebigen Tag dahin begeben wollen. Das Datum, das ich wählen mußte, war der Jahrestag der Kriegserklärung, weil Genua mit Rom und Mailand den Ruhm hat, der Wege, den Ausweg gegeben zu haben und mit Ueberwindung der Feindschaft in fünfzigjähriger Regierung das Volk zum Leben und Glauben angepörrt zu haben. Ich habe heute das Volk in all seinen Klassen und Lebensaltern an mir vorüberziehen sehen. Und diesem Volk hat die faschistische Regierung noch nichts gegeben, was man als eine materialistische Lebensauffassung betrachten könnte.

Es hat es im Gegenteil vor immer schwerere Notwendigkeiten und Verantwortlichkeiten gestellt. Warum schreit sich also dieses Volk immer enger um das unbefehbare Reich des Aktienbündels? Weil das italienische Volk nach Gehorsam und Disziplin dürstete, weil es regiert sein wollte. Wir regieren das italienische Volk mit reinen Absichten. Wir betrachten uns nicht als Herren, sondern als Erzieher dieses Volkes, das ein immer besseres Gesicht verdient und finden wird. Ich sehe, daß in diesen vier Jahren harter Arbeit die Affinen die Positionen weit übersteigert. Ich sehe, daß das Volk arbeitet, daß die Zusammenarbeit der Klassen zur Tat wird, daß der korporative faschistische Staat geboren ist und leben wird. Er hat den liberalen und demokratischen Staat zu Grabe getragen, den Staat der gemeinsamen Verantwortungslosigkeit, bei dem sich niemals ein Verantwortlicher nach Namen, Vornamen und Wohnung feststellen läßt, und den Staat des Parlamentarismus, in dem bis zum Ueberdruß geredet wird. Diesen Staat haben wir begraben und über ihm als Grabstein unseren unbefehbaren und unerschütterlichen faschistischen Willen aufgerichtet.

Mussolini gedenkt dann der ruhmreichen Vergangenheit Genuas und erklärte: „Cure Stadt ist mächtig, aber sie muß noch mächtiger werden. Stillstand ist Rückgang. Der Kampf unter den Nationen wird immer schwerer, trotz eines gewissen heuchlerischen und feigen Pazifismus. Jedes Volk richtet die Schranken seines Geistes auf und verschließt sich der falschen internationalen Verbrüderung.“

Abd el Krims Hauptquartier genommen.

Paris. In einem amtlichen Communiqué über die letzten Kämpfe in Marokko wird mitgeteilt, daß die französischen Truppen am 23. Mai das Hauptquartier Abd el Krims, Sarrakul, fast ohne Widerstand eingenommen haben.

Nach weiteren bisher unbestätigten Meldungen ist Abd el Krim in Verkleidung nach Sanger entkommen, während andere Informationen davon berichten, daß Abd el Krim in die westlichen Berge geflüchtet sei, wo es nun zu dem entscheidenden Kampfe kommen werde. Die Lage des Führers gilt nach der Weigerung der Dscheballas, ihm Truppen zur Verfügung zu stellen, als hoffnungslos.

Gleichsitzung des Redaktionskomitees der Abrüstungskonferenz.

Genf. Das Redaktionskomitee der Abrüstungskonferenz hielt eine halbstündige Sitzung hinter verschlossenen Türen ab. Eine Einigung zwischen England einerseits und Frankreich und Spanien andererseits konnte nicht herbeigeführt werden.

München ehrt Rademacher.

München. Am Pfingstsonntagvormittag fand im großen Sitzungssaal des Rathauses in Anwesenheit von Vertretern der staatslichen und städtischen Behörden der Empfang der beiden Magdeburger Schwimmerer Rademacher und Frölich statt. Bürgermeister Scharnagl überreichte beiden den Ehrenbrief der Stadtgemeinde München.

Große Pfingstfundgebungen im Reich.

Frontsoldatentag in Düsseldorf.

Düsseldorf. Der siebente deutsche Frontsoldatentag am Rhein, der hier stattfand, verlief würdig und eindrucksvoll. Den Mittelpunkt des Frontsoldatentages bildete ein Marsch durch die Straßen. Beinahe drei Stunden lang zogen viele Tausende Stahlhelmlaute mit etwa 2500 Fahnen an ihrem Führer Celbde vorbei. In der Rheinhalle der großen Ausstellung wurde eine Weibeskunde abgehalten. Bundesführer Selbte-Hamburg sprach während des Tages an verschiedenen Plätzen zu den Teilnehmern des Frontsoldatentages.

Der Stahlhelm will, so sagte er u. a., ein neues Geschlecht aus der alten Frontgeneration bilden, ein neues Frontgeschlecht. Ueber allem steht uns die deutsche Nation, denn um die Nation der Deutschen und um das Reich, das sie sich geschaffen haben, geht es allein. Wir wollen keine Eroberungen, aber wir wollen unser Recht, denn es geht nicht an, daß das deutsche Volk für alle Ewigkeit das gefnechtete Volk der Fremden der unerlästeten Gebiete bleibt.

Subtendendeutsche Tagung in Passau.

Passau. In den Pfingstfeiertagen veranstalteten die Landesverbände Deutsch-Österreichs und Bayerns des subtendendeutschen Heimatbundes ihre diesjährige Haupttagung in Passau.

Die letzten Maßnahmen der tschechoslowakischen Regierung, die Sperre deutscher Volksschulen, Beschlagnahme der deutsch-böhmischen Weltkurve, Marienbad, Karlsbad, Franzensbad und des gesamten deutschen Grundbesitzes, die Unterdrückung aller Festungen der nationalen Minderheiten, welche die Hälfte der Staatsbevölkerung ausmachen, der Zwang zur tschechischen Staatsprache und der Boykott der subtendendeutschen Volkswirtschaft durch gefällige Bestimmungen riefen lebhafteste Protestkundgebungen hervor.

Deutsch-österreichisches Kameradschaftsfest in München.

München. Pfingsten stand in München im Zeichen eines großen deutsch-österreichischen Kameradschaftsfestes, zu dem aus sämtlichen österreichischen Bundesländern Tausende von Gästen mit ihren Fahnen, den alten Uniformen und Trachten, zum Teil auch mit alten Ausstattungsgegenständen gekommen waren. Auch der Strolcher Landeshauptmann Stumpf-Zunsbrud und Feldmarschall-Leutnant Exzellenz von Ellmar-Zunsbrud waren erschienen. Im Löwenbräukeller fand eine Begrüßungsfeier statt, in der alle Redner die enge Stammesbrüderschaft der Bayern und Österreicher betonten und der Hoffnung auf eine gemeinsame, glückliche Zukunft Ausdruck gaben.

Die Kundgebung des Roten Frontkämpfer-Bundes.

Teilnahme von Reichsbanner-Delegierten. Berlin. Die Kundgebung, die der Rote Frontkämpferbund am 1. Pfingstfeiertag anlässlich seines zweiten Reichstreffens im Volkspark Tempelhof veranstaltete, ist ruhig verlaufen.

Sodann wurde die von den russischen Gewerkschaften gestiftete Fahne mit der russischen Aufschrift: „Den Pionieren des Freiheitskampfes! Alletzweil!“ übergeben, und Schälmann versicherte, daß sie in den bevorstehenden blutigen Kämpfen zum Siege des Proletariats getragen werden solle.

Auch die Bezirksleitung der R. F. D. stiftete eine Fahne, die Schälmann den Berliner Roten Frontkämpfern überreichte, damit sie bis zum Siege der proletarischen Diktatur den Kämpfen voranschweben.

Gautag des Reichsbanners.

Dortmund. Das Reichsbanner veranstaltete zu Pfingsten in Dortmund unter reger Beteiligung seiner Anhänger den zweiten Gautag des Gauces Westfälische Westfalen. Auf dem Hauptfestakt in der Westfalen-Halle wandte sich der preussische Finanzminister Dr. Scepter-Uhoff gegen die von der Reichsregierung erlassene Flaggenerordnung, die er als vollkommen verfehlt bezeichnete.

In der Frage der Fürstenernteigung könne das Reichsbanner eine bestimmte Parole nicht ausgeben, da die drei unter ihm vereinigten Parteien geteilter Meinung seien. Alle Republikaner seien sich darüber einig, daß eine gerechte Lösung gefunden werden müsse. Mit einer Ehrung für die Gefallenen des Weltkrieges fand die Veranstaltung ihre Ende.

Denkmalweihe der Deutschen Landsmannschaft.

Coburg. Anlässlich des 53. Pfingstkongresses des Coburger L. C. fand hier in Anwesenheit von etwa 1500 deutschen Landsmannschaften aller deutschen Universitäten und in Gegenwart des ehemaligen Herzogs und der Herzogin von Coburg-Gotha die Weihe des Denkmals für die im Weltkriege gefallenen 1280 Landsmannschafter statt.